

„Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland“: Herausforderungen der frühkindlichen Karies

Ergebnisse der Arbeitssitzung am 12. Dezember 2012 im Deutschen Bundestag

Gäste aus Politik, Verbänden, Wissenschaft und Wirtschaft diskutierten über die Herausforderungen durch die zunehmende frühkindliche Karies. Der aktuelle Umsetzungsstand der Mundgesundheitsziele 2020 der Bundeszahnärztekammer zeigt, dass die frühkindliche Karies an Milchzähnen – in der wissenschaftlichen Literatur als „early childhood caries“ (ECC) bezeichnet – ein ernsthaftes Problem darstellt. Etwa die Hälfte aller Kariesfälle, die bei der Einschulung festgestellt werden, ist bereits in den ersten drei Lebensjahren entstanden. Dies zeigt, gerade die ersten Lebensjahre sind für die weitere Zahngesundheit außerordentlich prägend und bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit. Ziel des Forums ist es, das Mundgesundheitsverhalten als Voraussetzung für eine gute Zahn- und Mundgesundheit des Kindes zu beeinflussen, um Karies, Zahnverlust sowie deren Folgen für eine gesunde Kindesentwicklung zu vermeiden.

In Deutschland gibt es immer noch zu viel Milchzahnkaries, die teilweise extrem früh auftritt. Die frühkindliche Karies hat im Unterschied zur Karies der bleibenden Zähne in den letzten Jahren an Häufigkeit eher zugenommen. Sie ist aufgrund der betroffenen Zähne, des Schweregrades der Zerstörung, des geringen Alters der Kinder und der daraus resultierenden geringen Kooperationsfähigkeit das größte Problem der Kinderzahnheilkunde.

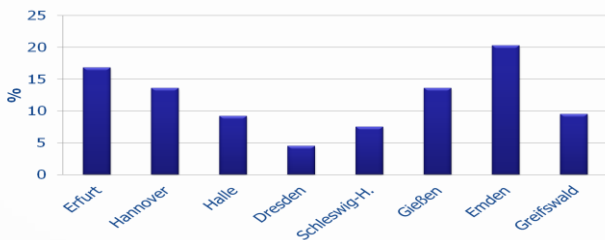


Abb- Regionale Studien zur Prävalenz der frühkindlichen Karies (Quelle: Splieth CH et al. 2009)

Mit der frühestmöglichen zahnmedizinischen Betreuung und bevölkerungsweiten Aufklärungsmaßnahmen kann die Zahngesundheit von Kleinkindern verbessert werden, auch wenn sie aus den sogenannten Risikogruppen kommen.

Die frühzeitige Vorstellung der Kleinkinder zur zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchung erfolgt bisher nur unzureichend. Hinzu kommt, dass für die Prävention der frühkindlichen Karies bislang keine zufriedenstellenden Präventionsprogramme existieren.

Die vorhandenen präventiven Ansätze für unter 3-Jährige reichen für die Reduktion der Milchzahnkaries offenbar nicht aus.

Informationen über mundgesundes Ernährungsverhalten sowie über Mundhygienemaßnahmen einschließlich des elterlichen Zähneputzens beim Kleinkind mit dem Durchbruch des ersten Milchzahns sind in der breiten Bevölkerung nicht ausreichend verankert.

Dies zeigt deutlich, dass das Wissen um zahn- und mundgesunde Lebensweisen deutlich verbessert werden muss. Es bedarf der Aufklärung über einfache und niedrigschwellige Präventionsmaßnahmen, denn jeder Einzelne kann aktiv zur Erhaltung seiner Zahn- und Mundgesundheit beitragen.

Kurzzusammenfassung der Arbeitssitzung:

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vorsitzender des Forums und Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, verwies in seinem Impulsvortrag auf die Bedeutung der ersten Lebensjahre für die gesundheitliche Entwicklung. Frühkindliche Karies kommt dabei vor allem in schwierigen Lebenslagen vor. Ein kleiner Teil der Bevölkerung trägt den Großteil der Krankheitslast. Erkrankungen der Milchzähne sind zunehmend aber auch in höheren sozialen Schichten zu finden. Der elterlichen Sorgfaltspflicht wird nicht immer genügend entsprochen.



Prof. Dr. Christian Hirsch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde, betonte in seinem Statement, dass in Deutschland etwa jedes zehnte, in sozial schwachen Familien auch jedes dritte Kind von frühkindlicher Karies betroffen ist. Dabei gibt es verschiedene Schweregrade der Erkrankungen von leichten Fällen, wo durch Prävention Schlimmeres noch verhindert werden kann, bis hin zur vollständigen Zerstörung der Milchzähne. Als Folge der frühkindlichen Karies ist die Lebensqualität der Kinder und ihrer Familien stark beeinträchtigt, im schlimmsten Falle kann es zu schwersten gesundheitlichen Komplikationen durch andauernde Infektionen kommen.

Dies zeigt, es muss dringend gehandelt werden, denn Karies ist eine Erkrankung, die sich durch Präventionsmaßnahmen recht gut verhindern lässt. Frühkindliche Karies entsteht vor allem durch Fehlverhalten bei Ernährung und Mundhygiene. Eltern achten in den ersten Lebensjahren des Kindes nicht auf ausreichende Pflege der Zähne und viel zu oft werden zuckerhaltige Getränke gegeben. Es findet keine Abstimmung der Präventionsmaßnahmen zwischen Pädiatern, Zahnärzten und anderen Berufsgruppen statt, eine systematische Früherkennung von Zahnerkrankungen bei Kindern unter 3 Jahren fehlt in Deutschland. Zudem sind viele Zahnärzte für die Früherkennung und Behandlung der frühkindlichen Karies nicht gut genug ausgebildet. Zahn- und Mundgesundheitsverhalten muss in den Familien gelernt werden, entsprechende Netzwerke sind hierfür zu schaffen und Eltern gilt es entsprechend einzubinden und zu sensibilisieren.



Dr. Rolf Koschorrek, MdB, Mitglied des Forums, sagte die Unterstützung von Seiten der Politik bei der Stärkung vorhandener Strukturen im präventiven Bereich zu. Bestehende gesetzliche Regelungen gilt es zu nutzen. Die Partner müssen im Sinne funktionierender Netzwerke zueinander finden. Das System sollte praxisnah sein, lokale Unterschiede berücksichtigen und auf Freiwilligkeit angelegt sein.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass das Thema frühkindliche Karies verstärkt als Querschnittsthema zwischen den einzelnen betroffenen Berufsgruppen behandelt werden muss. Durch die Entwicklung von geeigneten Netzwerken aus Gynäkologen, Hebammen, Familienhebammen, Pädiatern und Zahnärzten im Rahmen von gemeinsamen Initiativen zur Gesundheitsförderung und Prävention kann viel erreicht werden, zahnmedizinisch wie auch allgemeinmedizinisch. Auch das Thema Kindesvernachlässigung muss integriert werden.

Um das Wissen in der Zahnärzteschaft und die Sensibilität für die frühkindliche Karies entsprechend zu schulen, ist der Ausbau der Aus- und Fortbildung im Bereich der Kinderzahnheilkunde an den Universitäten und den Zahnärztekammern erforderlich.

Für die konstruktive Begleitung und entsprechende Weichensetzung ist die Politik gefragt. Die Zahnmedizin sollte dabei in alle relevanten politischen Maßnahmen im Sinne eines interdisziplinären Ansatzes der Zahn- und Mundgesundheit involviert werden, entsprechend einem gemeinsamen Risikofaktorenansatz von Zahnmedizin und Medizin.

Information zum Forum

Das Forum Zahn- und Mundgesundheit hat sich am 25. September 2012 gegründet. Als Plattform mit Vertretern aus der Politik, Wissenschaft, Fachverbänden und NGOs möchte es Empfehlungen für ein ganzheitliches Präventionskonzept für die Zahn- und Mundgesundheit in Deutschland erarbeiten. Den Vorsitz hat der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich.



Gründungsmitglieder v.l.n.r.: Prof. Dr. Stefan Zimmer (Universität Witten/Herdecke), Dr. Sebastian Ziller (BZÄK), Prof. Dr. Dietmar Oesterreich (Vorsitzender Forum), Anton van de Putte (GSK), Michael Kunze (Wrigley), Dr. Erwin Lotter, MdB (FDP-Bundestagsfraktion),
(nicht im Bild: Dr. Rolf Koschorrek, MdB, CDU/CSU-Bundestagsfraktion)

Interessierte können sich auf den Einladungsverteiler des Forums setzen lassen, um regelmäßig über Veranstaltungen und Ergebnisse informiert zu werden. Bitte melden Sie sich dazu unter forum@ketchumpleon.com an.

Die nächste Arbeitssitzung findet im März 2013 statt.